Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 4. September, 1866.

Union Ernennung für Gouvernör:

Maj. General J. W. Geary,

von Cumberland Caunty.

Wahl: Dienstag, 9. October 1866.

Skizze von

Hiester Clymer,

und

historische Parallele zwischen ihm und

Maj. Gen. John W. Geary.

Nebst

Offiziellen Wahlberichten über Amendements zur Constitution, um Soldaten das Stimmrecht zu verleihen.

(Fortsetzung.)

Clymer ein Freund Vallandigham's

Herr Clymer gab folgende Erklärung ab:

„Wenn Woodward in Pennsylvanien und Vallandigham in Ohio zum Gouverneur erwählt würde, so würden sie sich mit Seymour von New York und Parker von New Jersey verbünden, um die Truppen ihrer resp. Staaten von der Armee zurückzuziehen und die Administration dadurch zu zwingen, eine Convention der Staaten zur Schlichtung der Streitigkeiten einzuberufen."

Diese infame Erklärung gab er am 24. August 1863 in einer öffentlichen Rede ab, die er zu Somerset hielt. Viele höchst achtungswerthe und glaubwürdige Personen waren dabei zugegen, und Herr Clymer selbst gab ihr Zeugniß später in einem schwachen Rechtfertigungsversuche zu.

Die Schändlichkeit einer solchen Gesinnung von Seiten eines Senators dieses Staates läßt sich am besten begreifen, wenn man sich erinnert, daß diese verrätherische Erklärung nur wenige Wochen nach der Invasion des Staates durch die Rebellenhorden unter Lee abgegeben wurde, als das Feld von Gettysburg noch von dem Blute jener fürchterlichen Schlacht geröthet war, deren glorreicher Ausgang allein den Staat und die Hauptstadt rettete, und dem Norden die Schmach ersparte, sich von der übermüthigen Insurgentenarmee die Bedingungen eines unrühmlichen Friedens in Philadelphia vorschreiben lassen zu müssen.

General Geary, der sich noch kaum von seiner zu Chancellorsville erhaltenen Wunde erholt hatte, marschirte mit seiner Division zur Rettung herbei, und nahm mit Crawford, Hancock, Reynolds und Meade — jenen tapfern Pennsylvaniern — **einen hervorragenden Antheil an den glänzenden Thaten der drei ereignißreichen Tage jener Riesenschlacht. Hiester Clymer, der Staatssenator, der nicht die mindeste Sympathesie für seine Regierung und kein Wort der Ermuthigung für die wackern Vertheidiger des Landes hatte, verkündigte offen eine Absicht, die — wenn sie ausgeführt worden wäre — uns dem geschlagenen, aber immer noch trotzigen Süden thatsächlich unterworfen hätte.**

Am 3. Februar 1864 wurde Herr Clymer im Senat beschuldigt, jene Rede in Somerset gehalten zu haben. Nach einem schwachen Versuch, der Beschuldigung auszuweichen, machte er sich an das Werk, zu erklären, was er bei jener Gelegenheit gesagt hatte. Jeder ehrliche und unbefangene Leser möge selbst urtheilen, ob Herrn Clymer's eigene Darlegung in Anbetracht der Zeit und der Umstände in Geist und Wort nicht noch schlimmer war, als die ursprüngliche verrätherische Rede zu Somerset. Herr Clymer bediente sich in seiner Rechtfertigung folgender Sprache:

„Zum Nutzen und Frommen aller Wißbegierigen will ich jetzt angeben, was ich bei jener Gelegenheit sagte. Es wird behauptet, ich hätte mich in einer zu Somerset abgehaltenen Rede dieser Sprache bedient. Die einzige Bemerkung, die ich damals machte, und die sich möglicherweise zu jener böswilligen, in den Zeitungen erschienenen Mißdeutung verdrehen ließ, war die, daß wenn Richter Woodward zum Gouverneur von Pennsylvanien und Vallandigham zum Gouverneur von Ohio erwählt würden, diese Herren in Verbindung mit jenen großen Patrioten, Seymour von New York und Parker von New Jersey, die Regierung nöthigen würden, zum Beschlusse vom Juli 1861 zurückzukommen und den Krieg zu dem in jenem Beschlusse erwähnten Zwecke zu führen. Ich sage jetzt unumwunden,

daß ich es für die größte Calamität halte, die unser Land jemals betroffen hat, daß jene beiden Männer nicht erwählt wurden; denn ich glaube jetzt und werde stets glauben, daß das Abweichen von den Zwecken jenes Beschlusses das Land mit Strömen Blutes getränkt, unsere Habe verschlungen

und uns zu einem jämmerlichen Schauspiel unter den Nationen der Erde gemacht hat."

(Siehe „Gesetzgebende Urkunde," 1864—Seite 149.)

Es ist uns gestattet worden, uns auf die Autorität des Herausgebers des "Somerset Herald and Whig," sowie des neuerwählten Congreßmitglieds aus jenem Distrikt, Achtb. Wm. H. Koontz, sowie anderer Herren, die zugegen waren, für die Genauigkeit des oben angeführten Auszugs aus der Rede des Herrn Clymer zu Somerset zu berufen. Seine eigene Darstellung ist sogar noch schlimmer; denn nicht zufrieden mit der Erklärung, daß Vallandigham und Consorten im Falle ihrer Erwählung die Regierung zur Annahme ihrer Politik gezwungen haben würden, sagte Herr Clymer die Gesetzgebung unumwunden, daß unser damals an alten Punkten siegreiches Land

„ein jämmerliches Schauspiel unter den Nationen der Erde geworden sei."

Was Vallandigham und Woodward im Falle ihres Triumphes gethan haben würden, darüber ließen sie selbst uns nicht im Zweifel. Jeder, der mit der Geschichte von 1862—63 vertraut ist, weiß sehr wohl, daß es die Absicht der nördlichen Rebellenfreunde war, wenn die vier großen Centralstaaten unter die Controlle solcher illoyaler Gouverneurs gefallen wäre, durch die Zurückberufung unserer Staatentruppen von den Armeen im Felde die Generalregierung zur Annahme ihrer verruchten Pläne zu zwingen. Dieselbe Parthei, deren Führer kurz zuvor den britischen Gesandten, Lord Lyons, ersucht hatten, eine auswärtige Intervention gegen ihre eigene Regierung zu veranlassen, und deren Journale, Redner und politische Conventionen nicht anstanden, die Zurückziehung der Staatentruppen zu befürworten, würde ohne Zweifel ihre Pläne ausgeführt haben, wenn sie die Macht dazu besessen hätte, und Herr Clymer repräsentirte nicht nur seine eigene Parthei in seiner Somerset Rede, sondern äußerte obendrein noch Gesinnungen, mit denen er ein volles Jahr später noch prahlte.

Sehr bezeichnend nannte man ihn den

„Vallandigham Pennsylvaniens."

Nur ein Unterschied waltete zwischen den beiden Verräthern. Vallandigham wurde verhört, überführt und über die Unionsgrenzen hinaus transportirt, während Herr Clymer ungestört blieb. Allein der Letztere besteht jetzt sein Verhör vor den insultirten Bürgern und Soldaten Pennsylvaniens; und wie der Erstere ähnlicher Vergehen halber von den tapfern Patrioten Ohio's am Stimmkasten mit einer Majorität von hunderttausend Stimmen geschlagen wurde, so wird Clymer eine ähnliche Niederlage durch die loyalen Stimmgeber des alten Schlußsteinstaates erfahren.

Herr Clymer erklärt sich gegen den Krieg, wie derselbe gegenwärtig geführt wird, und den er von Anfang an mißbilligte.

Um Herrn Clymer's Gesinnungen über allen Zweifel darzuthun, brauchen wir nur die Beschlüsse anzuführen, die bei einer in Berks Caunty abgehaltenen Versammlung, die er anredete, gefaßt wurden. Diese Versammlung fand am 21. April 1863 im Gerichtshofe zu Reading statt. Der Zweck derselben war, die Demokratie in jenem Caunty in ihrer illoyalen Haltung gegen die Regierung und in ihrem gewaltsamen Widerstande gegen die Conscription mittelst geheimer Organisationen zu unterstützen. Und die adoptirten Beschlüssen waren folgende:

„Beschloßen, daß geheime Gesellschaften politischer oder anderer Art nicht an und für sich eine Verletzung der Constitution und der Gesetze sind; und daß ein freies Volk ein Recht auf Schutz hat, wenn es ihm passend dünkt, sich

öffentlich oder im Geheimen zu organisiren; und wenn die Regierung uns aus politischen Gründen diesen Schutz versagt, so verpflichten wir uns, denselben nach besten Kräften selbst zu gewähren."

Nach einem Beschluß, daß „gewaltsamer Widerstand gegen eine Invasion unserer persönlichen Freiheit eine Tugend ist," wurde von dieser tugendhaften Parthei ferner

„Beschloßen, daß wir

den Krieg, wie er gegenwärtig geführt wird, nicht billigen; daß wir ihn von Anfang an nicht billigten,

daß wir ihn aber annahmen, um der Disunion, der Anarchie und dem Despotismus zu entgehen; jedoch unter der feierlichen Versicherung, daß er einzig und allein zur Widerherstellung der Union geführt werde. Diese Versicherung wurde gebrochen, der Krieg artete in einen Abolitions-Kreuzzug aus, und wir sind somit aller Verpflichtungen entbunden, mit Ausnahme des Gehorsams gegen die Gesetze."

Der alldurchdringende Geist dieser Beschlüsse war eine bittere Feindseligkeit gegen die „gegenwärtigen Autoritäten der Vereinigten Staaten," enthielten aber kein Wort des Tadels gegen Jefferson Davis' Regierung. Sie verkündeten die Absicht, „das souveräne Recht des Staates Pennsylvanien zu wahren;" dies hieß mit andern Worten soviel, daß die Demokratie im Falle ihres Sieges bei der herannahenden Herbstwahl entschlossen war, von der Union zu secediren und sich der südlichen Conföderation anzuschließen.

Nachdem diese Beschlüsse verlesen worden waren, erhob sich Hiester Clymer, damals ein hervorragender Candidat für die Nomination zum Gouverneursamte, und redete die Versammlung an. Seine Rede war flammend und zündend und übertraf sogar die Beschlüsse an Heftigkeit und Opposition gegen die Regierung.

So endigt die kurze und unrühmliche Geschichte des Herrn Clymer. Er bekleidete nur ein einziges öffentliches Amt, und dies war während des verzweifelten Kampfes der Regierung mit der Sklavenhalter-Rebellion. Er hätte die Regierung unterstützen und einen mächtigen Einfluß in seinem Distrikte zu Gunsten der Union und Loyalität ausüben können. Vergebens aber suchen wir in seiner ganzen öffentlichen Laufbahn nach einer einzigen Silbe, die nicht in Richmond oder Charleston mit Beifall aufgenommen worden wäre.

Dieser Mensch ist jetzt der Candidat der Demokratie für das höchste Amt im Staate Pennsylvanien. Das Organ jener Parthei sagt von ihm:

„Er ist jetzt der Repräsentant jener Grundsätze, die er stets vertheidigt hat." . . . . „Seine Ansichten sind dem Volke bekannt, und er ist bereit, mit denselben zu siegen oder zu fallen."

Diese Skizze ist aus authentischen Materialien zusammengetragen, deren Aechtheit nicht bestritten werden kann. Um jedoch dem Volke von Pennsylvanien die Wahl zwischen Hiester Clymer und John W. Geary zu erleichtern, haben wir folgende historische Parallele angefertigt.

(Fortsetzung folgt)

Die Union Ernennungs Convention.

Diese Convention für unser Caunty findet am nächsten Samstage den 8ten September statt, und zwar in dem hiesigen Courthause. Diese Condention sollte zahlreich besucht werden—denn wir leben in dem wichtigsten Zeitalter, seit unserer Existenz—wer dies nicht glaubt, der kann es vielleicht später zu seinem Leidwesen erfahren — denn Geschöpfen, deren Händen noch durch das Blut unserer braven und nördlichen Bürger und Helden gefärbt sind—denen dürfen wir unsere Regierung nicht anvertrauen. Wohnet daher der Versammlung zahlreich bei und setzt nur gute, beliebte, populäre und patriotische Soldaten und Bürger auf das Ticket—und geschieht dies überall, so haben wir nichts von den Heuchlern, Rebellen, Copperheads, gekauften Spitzbuben und solchen die durch Booth in Aemter gekommen sind, zu befürchten—und können ihnen recht leicht die Spitze bieten — und dann, und aber auch nur dann, ist die Union sicher gerettet!

Folgende Sprecher sind eingeladen beizuwohnen um Reden zu halten—die auch wahrscheinlich, beinahe alle gegenwärtig sein werden:

Col. John W. Forney, Philadelphia.
Achtb. Wm. D. Kelley, Philadelphia.
Achtb. Horace Maynard, Tennessee.
Gen. Charles Albright, Mauch Chunk.
Lynn Bartholomew, Esq., Pottsville.
Col. H. C. Longnecker, Allentaun.
Maj. J. H. Oliver, Allentaun, sowie eine Anzahl andere.

Also nur der Convention recht zahlreich beigewohnt!

Denn alles geht für die Rettung der

Union!

aus den Händen der Circleritter, Copperheads, Rebellen, Landesverräther, Tories, Lincoln-Mörder, u. s. w.

(Spezial No. 43.)

Was — schon 43 Nachrichten an die Gehülfs-Assessoren ausgegangen?

Unsere Vereinigten Staaten sollen in ein Königreich verwandelt werden!

Schatzamt Departement.

Amtsstube von Einheimischem Revenue,
Washington, August 20, 1866.

Es ist diesem Departement angezeigt worden, daß in manchen Fällen Gehülfs-Assessoren ihren offiziellen Einfluß benutzt haben um Ernennungen für lokale Aemter zu erhalten — und es ist verlangt, daß ihre offizielle Pflichten gegen den Taxbezahler, wenn so gesonnen, angewandt werden können. Es wird gleichfalls geglaubt daß die Position eines Candidaten für ein Amt vor dem Volke ungünstig zu einer strikten Unparteilichkeit, die doch nothwendig ist, um die Pflichten eines Gehülfs-Assessors gehörig auszuführen umgangen wird.

Der Sekretär der Schatzkammer hat daher Nachricht gegeben, daß die Annahme durch einen Gehülfs-Assessor, von irgend einer Ernennung von irgend einem Amt, als Zeugniß angesehen werden soll, daß er nicht länger seine Position begleiten will.

Assessoren sind ersucht sogleich die Namen von solchen Gehülfen anzuzeigen, welche Ernennungen annehmen oder dieselbe suchen für irgend ein Amt—damit ein Nachfolger sogleich ernannt werden mag.

Thomas Harland,
Agirender Commissioner.

☞ Kein niederträchtigerer Circular hätte je den Gehülfs-Assessoren übersandt werden können—er ist Circleritterisch, Copperheadisch, Rebellisch, Landesverrätherisch, Torysch Königisch, Antidräftisch, Schwarzefahnenträgerisch, Soldatenverhungerisch, Boothisch und Harrison-, Taylor- uns Lincoln-Mörderisch!!!

Nun Stimmgeber denkt Euch nur einmal solche Heuchelei wie die Obige! — Ja Stimmgeber Ihr müßt für Euch selbst handeln, bei der nächsten Wahl — und wenn Ihr den Zügel der Regierung in die Copperhead-Johnsons-Parthei übergehen läßt, so werden es noch viele von Euch bereuen, wenn wir schon längst begraben sind—aber den Rath den wir Euch geben, der kommt von gutem Herzen — und wenn ihr ihn befolgt, und mit den Republikaner und ehrlichen Demokraten; am 9ten Oktober, stimmt, dann verlaßt Euch nur darauf daß alles recht bleiben wird.

Absetzung und Anstellung.

Unser geschickte, energische und pünktliche Assessor von einheimischen Revenuen—Hr. Henry J. Seager ist letzte Woche abgesetzt und F. J. Hübner, von jeher ein unnachgiebiger Gegner unserer Union-Parthei, an seine Stelle ernannt worden. Einige der Gehülfs-Assessoren haben ihre Stellen sogleich resignirt und Alle werden dies thun. Schließlich wollen wir hier bemerken, daß wir nicht glauben, daß ein geschickteres, pünktlicheres und rechtlicheres Revenue-Board, in den ganzen Vereinigten Staaten gewesen ist, als das unsrige — aber die Freunde und Agenten von Booth, Lincolns Meuchelmörder, und Wirz des Soldaten-Verhungerers, kamen herum, beschlossen anders und die Köpfe dieser getreuen Beamten mußten ab. GOtt erhalte die Republik!

Demnach daß die Begebenheiten sich ereignen, später mehr davon — aber wir wollen doch erst sehen wie der Karren sich bewegt.

Von Waschington.

Waschington, 27. August. Eine ganze Menge hungriger Amtjäger aus Philadelphia sind hier, die in den Präsidenten dringen, alle von Lincoln eingesetzten Beamten zu entfernen. Unter ihnen ist J. Flanigan, der auf die Postmeisterstelle speculirt, da die Hafencollectorstelle seinen Klauen entschlüpft ist.

Washington, 28. August. Der Präsident trat heute früh um 7½ Uhr seine Selbstverherrlichungstour an. Ihn begleiten Wm. H. Seward, Staatssekretär, Gideon Welles, Marineminister, nebst Familie, A. H. Randall, Generalpostmeister; ferner befinden sich, um da, wo die etwas fadenscheinig gewordene Popularität der vorgenannten Herren nicht zureichen sollte, beim Volk Enthusiasmus zu erregen, die Helden U. S. Grant und Admiral Farragut im Gefolge. Das übrige Cortege seiner Excellenz bilden Contre Admiral Rayford, Gen. Wundarzt Barnes, der mexicanische Gesandte Romero, Senator Patterson, nebst Frau, und einige Offiziere niedrern Ranges, der Correspondent der associirten Presse und mehrere andere Herren deren Namen das Publikum wenig interessiren dürften.

Auf gute Autorität hin wird versichert, daß General Major Sickles, Commandant des südlichen Departements, seine Unterschrift zu dem Aufrufs zur Johnson Soldaten Convention nicht gegeben habe. Er will, so lange er in activem Dienste steht, nichts mit Politik zu thun haben.

Cornelius Wendell, ein bekannter Copperhead ist zum Superintendenten der Staatsdruckerei an die Stelle seines republikanischen Vorgängers Defrees ernannt worden. Wendell bekleidete dasselbe Amt unter Buchanan, weil er damit das Geld herbeigeschafft hatte zu dem großen Wahlbetrüge, der dem alten Bock die Stimme von Pennsylvanien verschaffte.

Die New York Tribune behauptet ganz bestimmt, daß nicht der Waschington Correspondent der New York Times es gewesen sei, der Sheridans's Depesche aus New Orleans verstümmelte und fälschte, sondern daß er sie direkt aus dem Cabinet des Präsidenten verfälscht erhalten habe.—Hat Herr A. J. sich selbst das unschuldige Vergnügen gemacht, das Volk zu täuschen und Sheridan's guten Ruf zu beflecken.

☞ Die Philadelphia Amalgamations-Johnson-Rebell Convention hat den Namen „Demokrat" verworfen. Dadurch hat sie das Beste, was jene Parthei hatte, den Namen, weggeworfen, und das Schlechteste—die Rebellen und ihre Maßregeln, angenommen.

Die neue Parthei.

Giebt jedem Ding seinen richtigen Namen.

Jedes Ding sollte einen Namen haben der mit seinem Charakter übereinstimmt. Die neue Parthei welche die Johnsonleute in Verbindung mit den nördlichen und südlichen Rebellen neulich in Philadelphia organisirt haben, sollte auch einen Namen haben welcher zu ihren Grundsätzen paßt. Es ist keine Demokratische Parthei, denn die Convention schämte sich mit dem Namen Demokrat, und ließ ihn fallen. Es ist keine Republikanische Parthei, denn sie sucht die Republikanische Parthei zu vernichten. Es ist keine Union-Parthei, denn ihre Anführer lassen die südlichen Unionleute keine Versammlungen halten in Gegenden wo die Rebellen überwiegende Mehrheiten haben, und ermorden die ächten Unionleute bei Hunderten. Wir können keinen Namen erdenken welcher passender wäre, als die „Booth-Parthei," denn hätte Booth Lincoln nicht ermordet, so wäre diese Convention und diese Organisation niemals gebildet worden. Daß die Convention auch den Geist von Booth besitzt, geht daraus hervor, daß der Name Lincoln nicht einmal von der Convention genannt wurde, sondern sein Gedächtniß verschmäht wurde. Wir halten es daher für keine Schimpferei sondern für recht und wahrhaft die neue Parthei die Booth-Parthei zu nennen.

Ist Geary ein „Papier" General?

Die Organe des Herrn Clymer haben Gen. Geary häufig vorgeworfen, er sei ein bloßer General auf dem „Papier." Die verzweifelte Sache die sie aufrecht zu halten bemüht sind, verleitet sie zu vielen unbesonnen Behauptungen und übertriebne Angaben. In gewöhnlichen Fällen würde man dies stillschweigend übergehen, allein wenn Menschen zu einer solchen Zeit wie diese, die ehrenvolle Urkunde eines braven und tapfern Offiziers zu beschmutzen suchen, so fordert das Unwahre solcher elenden Beschuldigungen, daß man ihnen entgegen trete und sie widerlege. Die ausgezeichneten Dienste, welche Gen. Geary leistete, sind nicht nur in den Jahrbücher unserer ereignißvollen Geschichte mit unvertilgbaren Schriftzügen geschrieben, sondern die Meinungen jener glänzenden Kriegshelden wie Grant, Scherman, Hooker und Thomas, deren Namen durch die von ihnen errungen Triumphe unsterblich gemacht sind, stehen im Kriegs-Departement verzeichnet, als Zeugen seiner Fähigkeit, seines Muthes, seiner Treue, und des erstaunlichen Erfolgs, welcher seine Anstrengungen krönte.

300 Millionen Thaler.

Die Aemter über welche Prestdent Johnson zu verfügen hat, tragen den Inhabern die Summe von zwischen zwei und drei hundert Millionen Thalern ein. Diese werden dazu verwendet Union Republikaner auf Seite der Rebell-Parthei zu verführen. Es ist die Politik von Andy, nur solche Männer anzustellen welche versprechen seine Maßregeln zu unterstützen. Daß man mit einer solchen Geldmacht manche Leute aus einer guten in eine schlechte Parthei verlocken kann, ist eine natürliche Sache. Es giebt auch manche Unionsoldaten welche einer solchen Versuchung nicht widerstehen können, und die sich durch den natürlichen Hunger für hohe Stellen verleiten lassen mit Johnson zu gehen. Wunderbar ist es aber, daß diese ungeheure Geldmacht im Allgemeinen so wenig Eindruck macht auf das Volk. Das Volk steht wie ein Felsen, fest auf den Grundsätzen der Lincoln Union Parthei. Wir wissen von keinem einzigen Lincolnmann im Staate, der mit Johnson für die Rebellparthei geht, ausgenommen solche die durch Amtshunger verführt werden.

Welche Ansichten

dem Lande bevorstehen, wenn die Reaktion, welche unter Johnson in vollem Gange ist, bei den nächsten Congreßwahlen siegen sollte, kann sich jeder Mensch an den fünf Fingern abzählen.

Erstens werden die Repräsentanten der Südstaaten und ihre nördlichen Vasallen, falls sie zusammen eine Mehrheit bekommen sollten, (was aber außer dem Bereich der Möglichkeit liegt), darauf bestehen, daß alle Gesetze des Congresses, die seit der Rebellion passirt wurden, für unconstitutionell erklärt werden. Dadurch wird die ganze Finanzlage des Landes über den Haufen geworfen und ein Bankerott der Ver. Staaten unvermeidlich.

Zweitens werden sie darauf bestehen, daß den Sklavenhaltern für den Verlust der Sklaven-Ersatz wird, und das Volk im Norden wird, außer daß es durch den reaktionären Staatsbankerott ein paar tausend Millionen Thaler verlieren wird, auch noch eine neue Schuld von ein paar tausend Millionen Thaler sich aufbürden lassen müssen.

Drittens wird kein südlicher oder nördlicher Mann, der während der Rebellion es mit der Union hielt, im Stande sein, sein Leben und seine Rechte als amerikanischer Bürger in den Exrebellenstaaten zu genießen. Er wird gehaßt, verfolgt, gehetzt, gemobt und gemordet werden, bis die Männer der Rebellion alle Zügel der Regierung in den einzelnen Staaten in der Hand haben, und der Geist der Freiheit durch die Ver. Staaten gebrochen ist.

Wird das Volk der Ver. Staaten dieses zugeben?

Interessant für Landwirthe.

Es ist eine bekannte Sache, daß England einen ungeheuren Vortheil aus seinem chinesischen Handel dadurch zieht, daß es von seinen ostindischen Besitzungen aus Opium nach China bringt und damit für die ungeheuren Massen von Thee bezahlt, welche es aus dem himmlischen Reiche des Weltalls, wie der chinesische Kaiser in seiner Bescheidenheit das Land nennt, über welches er herrscht, ausführt. Auf diese Weise hat England ein förmliches Monopol in dem wichtigen Handelsartikel erlangt, denn es beherrscht den Markt und regulirt die Preise. Von allen andern Nationen muß der Thee in Gold bezahlt werden.

Dies hat die Idee angeregt, in den Vereinigten Staaten die Cultur des weißen Mohns einzuführen, aus welchem das Opium gewonnen wird. Derselbe ist in Mexiko eine wild-wachsende Pflanze und wird auch nach dem Bericht des Major Duffields in Arizona als einheimisches Gewächs angetroffen. Der Anbau und die Gewinnung des Opiums sind äußerst leicht und einfach. Zwei bis drei tüchtige Arbeiter können 10 Acker sehr wohl kultiviren. Der Mohn braucht 100 Tage von der Zeit der Aussaht bis zum Gewinn des Opiums, und man erhält gewöhnlich von einem Acker Mohn 120 bis 150 Pfund verkäufliches Opium, welches von 5 bis 8 Prozent Morphium enthält. Zur Zeit der halben Reife werden Einschnitte in die Mohnköpfe gemacht, gewöhnlich gegen Sonnenuntergang, worauf dann am nächsten Morgen eine weiße klebrige Masse ausgeschwitzt ist, welche gesammelt, eingedrückt und dann in der Sonne getrocknet wird.

Herr Emanuel Witz von Pennsylvanien ist in der Absicht nach Mexiko gegangen, um über die Natur und die Eigenthümlichkeiten der Mohn-Pflanze sich zu unterrichten und dann den Anbau derselben in den Vereinigten Staaten zu beginnen.

Rindvieh auf der Eisenbahn.

Eine große Anzahl von Unglücksfällen, welche in letzter Zeit auf den Eisenbahnen vorgefallen, sind durch Rindvieh auf dem Geleise verursacht worden. Mit Rücksicht darauf dürfte es im Allgemeinen von Interesse sein, wenn wir einen Auszug von dem Gesetz, wie es von der Supreme Court dieses Staates gegeben ist, über den Gegenstand hier folgen lassen:

1.) Jeder Eigenthümer, der sein Vieh frei herumlaufen läßt, hat, wenn es auf einer Eisenbahn getödtet oder verletzt wird, keinen Entschädigungsanspruch an die Compagnie oder ihre Angestellten, er ist im Gegentheil verbindlich für jeden der Compagnie oder den Passagieren dadurch herbeigeführten Schaden.

2.) Eine Eisenbahn Compagnie ist mit Hinsicht auf öffentliche Bequemlichkeit und Beförderung die ausschließliche Besitzerin des Grundes, für den sie die Eigenthümern bezahlt hat, und einer Licenz, die möglich größte Schnelligkeit anzuwenden, wenn dadurch weder die Person noch das Eigenthum eines Andern beeinträchtigt wird. Es darf jedoch kein unnöthiger Schaden zugefügt werden.

3.) Die Frage, ob der Eigenthümer des Thieres um die Gefahr wußte, ist in dem Falle kein Gegenstand der Untersuchung.

Die Betheiligten sollten deßhalb sehr sorgfältig sein, und ihr Rindvieh von dem Geleise fern halten.

Für Soldaten! Keine Bounty.

Nachdem der Congreß eine Extra Bounty von 100 Thaler bewilligt hatte, setzte der Kriegsminister eine Commission aus Offizieren zusammen unter dem Vorsitze des Gen. Candy, um die Art und Weise der Ausbezahlung der Bounty festzustellen. Diese Commission erklärte, daß das Congreßgesetz vollkommen richtig und ausreichend sei, und daß die Bounty ausbezahlt werden solle. Dieser Bericht ward dem Präsidenten Johnson übermacht, von diesem jedoch unterschlagen. Ja noch mehr, Präsident Johnson befahl dem betreffenden Zahlmeister im Schatzdepartement, die vom Congreß bewilligte Bounty nicht auszubezahlen.

Es wird daher in Folge dieses Befehls des Präsidenten Johnson vorläufig keine Bounty an die wackeren Freiwilligen vom Jahre 1861 und 1862 ausbezahlt werden. Wahrscheinlich braucht Johnson das Geld zur Belohnung der Rebellen oder zum Aufkaufe von schlechten Subjekten im Norden für die Platform der Philadelphia Convention; denn daß er die Stimmen der Soldaten nicht kaufen kann, das weiß er. Nun der nächste Congreß wird dem Herrn Johnson "das unsaubere Handwerk" schon legen.

Gen Butler über die politische Lage.

Boston, 26. August. Bei einer Versammlung in Glaucester gestern Abend trat General Butler als Redner auf. Er sagte, daß die zu entscheidenden Fragen in Substanz dieselben seien wie in 1860 und suchte dies zu beweisen, indem er die Ursachen der Rebellion citirte. Er sagt, die Rebellen hätten Eigenthum und Leben durch die Rebellion verwirkt, und verdienten den Strang. Wenn sie jetzt thun als seien sie loyal und senden loyale Männer in den Congreß, so thun sie dies nur, um wieder zugelassen zu werden und dann unloyale zu senden. Die Philadelphia Convention verspottete er als eine Gesellschaft, welche sich anmaße, Fragen zu ordnen, welche der Krieg entschieden habe, gegen den sie meistens alle möglichen Intriguen gespielt. Er warnte das Volk und sagt, wenn das Volk des Nordens nicht sehr auf der Huth ist, müssen wir die Arbeit der letzten vier Jahre noch einmal vornehmen. Der Redner wurde häufig durch Beifall unterbrochen.

Ein geheimnißvoller, schrecklicher Mord.

versetzte am letzten Montag die gesammte Einwohnerschaft des sonst so ruhigen Städtchens Jerusalem, in Lancaster Caunty, in die wildeste Aufregung. Frau Mary Emerson, das junge Weib eines der reichsten Bürger im Caunty, wurde nämlich ermordet in ihrer Kinderstube gefunden. Sie saß in einem Armsessel, mit dem Kinde in ihrem Arm, mit einem Dolch im Herzen, um welchen ein Bindfaden gewunden war. Sie scheint eben im Begriff gewesen zu sein, das Kind zu säugen, als ihr der Todesstoß versetzt wurde, denn der Dolch drang mitten durch die Wange des Kindes und heftete es fest auf ihren Busen an. Frau Emerson scheint, als man sie fand, schon seit etwa einer Stunde todt gewesen zu sein. Die Wunde des Kindes ist nicht gefährlich. Von dem Mörder hat man nicht die mindeste Spur und für den Augenblick ist die schreckliche Mordthat noch in den Schleier des tiefsten Geheimnisses gehüllt.

Die größte Orgel in Amerika.

Die Stadt Boston hat sich seit langer Zeit gerühmt, die größte Orgel in Amerika zu besitzen. Dieser Ruhm gebührt nun der Stadt Brooklyn, bei New-York. Rev. H. W. Beecher's Gemeinde hat kürzlich eine neue Orgel bauen lassen, die an Größe und Umfang alle andern in den Schatten stellt. Sie kostete $21,150, zählt 3442 Pfeifen, hat vier Manuale und 58 Register, welche einzeln oder zusammen gespielt werden können. Es wird berichtet, daß Seine Ehrwürden, H. W. Beecher, ohne die geringste Schwierigkeit durch eine der größern Pfeifen gekrochen sei und nachgehends erklärt habe, er kenne nun diese Orgel durch und durch. Das Eigenthümliche dieser ungeheuren Orgel ist ferner der Umstand, daß der Organist keines „Gehülfen" bedarf, wie sich einmal ein einfacher und schlichter Blasbalgzieher höflicher Weise selbst betitelte. Die Luft wird durch vier von Wasserkraft getriebene Maschinen, die sich im Kirchenkeller befinden, geschaffen und durch verschiedene Klappen regulirt.

Ein unangenehmer Spaß.

Der „Independent Phönix" sagt: Zwei junge Damen gingen vorletzten Donnerstag von Phönixville aus die French Creek hinauf, um Brombeeren zu suchen. Die Hitze war an jenem Tage äußerst drückend, und da Niemand in der Nähe war, so beschlossen sie sich auszuziehen und in der Creek zu baden. Sie blieben ungefähr eine halbe Stunde im Wasser und als sie wieder herauskamen, fanden sie zu ihrem unbeschreiblichen Schrecken, daß ihre Kleider verschwunden waren. Hier standen sie nun rathlos, in einer noch schlimmeren Lage als Eva im Paradiese, (den jene hatte doch wenigstens ein Feigenblatt) als glücklicher Weise ein Mädchen vorüberkam, welches nach Hause geschickt wurde, um andere Kleider zu holen. Man machte alle möglichen Anstrengungen, um den Uebelthäter auszufinden, allein ohne Erfolg, und die Kleider sind bis jetzt noch nicht erlangt worden.

Unverzeihliche Fahrlässigkeit.

Hr. Josua Wildman, in Bensalem Taunschip, Bucks Caunty, verlor unlängst zwei werthvolle Kühe und ein Füllen, in Folge der unverzeihlichsten Fahrlässigkeit von Seiten des Dienstboten. Hr. Wildman war krank und unfähig seinen Geschäften nachzugehen und überließ die Besorgung des Viehes den Dienstboten, die dasselbe neun Tage lang in einem Felde eingesperrt ließen ohne es zum Wasser zu treiben. Als der Umstand bekannt wurde, trieb man das Vieh in ein Feld, in welchem sich eine Wasserquelle befindet, an der sich zwei werthvolle Kühe und ein Füllen in ihrem Durste buchstäblich zu Tode soffen.

Staats-Banknoten zu Pari in Philadelphia.

Folgende Staats-Banknoten der Landstädte werden zu pari in Philadelphia angenommen:

Allentaun Bank, Allentaun; Anthracite Bank, Tamaqua; Bank of Catasauqua; Bank of Chambersburg; Bank of Chester Caunty; Bank of Chester Valley, Bank of Danville; Bank of Delaware Caunty; Bank of Germantaun; Bank of Gettysburg; Bank of Middletaun; Bank of Montgomery Caunty; Bank of Phönixville, Bank of Pottstaun; Downingtaun Bank, Doylestaun Bank, Doylestaun; Easton Bank, Easton; Farmers' Bank of Bucks Co., Bristol; Farmers and Mech's Bank, Easton; Farmers' Bank, Lancaster; Farmers' Bank, Mountjoy; Farmers, Bank, Reading, Farm's und Mech's Bank, Schippensburg; Harrisburg Bank; Lebanon Bank; Lebanon Valley Bank; Lock Haven Bank; Lancaster Caunty Bank; Mauch Chunk Bank; Mechanicsburg Bank; Miners' Bank, Pottsville; Mountjoy Bank; Northumberland Co. Bank, Shamokin; Pitteton Bank, Pittston; Union Bank, Reading; Valley National Bank, Lebanon; York Bank, York; York Caunty Bank, York.

Alle Nationalbanknoten sind wie immer pari und werden so an allen Banken ꝛc. angenommen.

Die anderen Noten des Staates Pennsylvanien, welche in der vorhergehenden Tabelle nicht erwähnt sind, unterliegen einem Disconto Abzuge, den jeder Banknoten-Reporter angibt.

Aus alten Zeiten.

Im Jahre 1234 schlief der König von England zum ersten Male auf einem Strohstock, früher auf bloßen Brettern. 1246 waren die Häuser größtentheils noch mit Stroh bedeckt, und im Jahre 1300 kannte man in London noch keinen Kamin, geschweige denn einen Ofen. Man wärmte sich darum an Gluthpfannen. Wein wurde als Arzenei in den Apotheken gekauft. Man kannte noch keinen Wagen. Die Vornehmen ritten auf Pferden mit den Damen hinter sich. Im Jahre 1340 betrugen die Steuern 30,000, nicht etwa Pfund Sterling, sondern Wollsäcke. Die Richter und Advokaten wurden mit Zimmt und Pfeffer bezahlt. Im Jahre 1343 kamen die ersten Stecknadeln auf; dahin bedienten sich die Damen hölzerner Stifte. 1344 wurde das erste Gold in England geprägt. Die ersten seidenen Strümpfe trug die Königin Elisabeth im Jahre 1561, nachdem der König von Frankreich diese Mode im Jahre 1540 zuerst in Gang gebracht hatte.

Die republ. Staats-Executiv-Committee,

hielt am Mittwoch im Monongahela Hause, Pittsburg, eine Sitzung. Es wurden Arrangements getroffen, um überall im Staate Versammlungen zu halten und alle Maßregeln zu einer energischen Führung der Wahl Campagne getroffen. Die anwesenden Mitglieder erstatteten einen sehr schmeichelhaften Bericht über den Fortschritt, welchen die republikanische Sache in fast allen Theilen des Staates macht. Das Benehmen des Präsidenten wird allenthalben getadelt, das Volk ist überall in Bewegung und die republikanische Partei einiger als je vorher; kurz Alles verkündet uns in diesem Staate wenigstens einen großen Triumph.

Ein großer Eisenbahn-Unfall.

Ein Zug vom Geleisegeworfen.—Zwei Personen getödtet und vierzehn verletzt.—Vorgestern früh um 9 Uhr gerieth auf der New Jersey Transportbahn, nahe Brunswick N. J., ein mit Sand beladener Zug aus dem Geleise. Der Condukteur Nicholas De Hart und ein Bremser wurden getödtet, sowie vierzehn Arbeiter, welche in dem hinters